

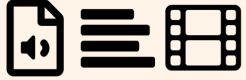
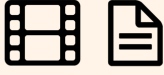


Flipped Inclusion

Abschlussbericht zum Lehrfonds-Projekt

Flipped Inclusion

Selbststudium		Lehrveranstaltung
	Arbeits- form	
	Material	
Wissen und Verstehen von Theorie	Ziel	Anwenden von Theorie an Praxisbeispielen

(Quelle Grafiken: Font Awesome by Dave Gandy - <https://fontawesome.github.com/Font-Awesome/>)

Raphael Zahnd

Muttenz, 24.08.2020

Projektlaufzeit: 1. September 2019 bis 30. Juni 2020

1.1 Projektbeschreibung

Im Projekt Flipped Inclusion wurden Lerneinheiten konstruiert, die sich an der Logik des Flipped Classrooms orientieren und in der Modulgruppe Inklusive Bildung in den Studiengängen Kindergarten-/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I zum Einsatz kommen können. Grundlegendes Ziel dieser Modulgruppe ist es, die angehenden Lehrpersonen für eine inklusive Haltung zu sensibilisieren und für inklusive Unterrichtsgestaltung zu ermächtigen. Das Grundkonzept der Flipped Classroom Lerneinheiten besteht darin, die Erarbeitung der theoretischen Inhalte in die Selbstlernzeit zu verlagern und die Lehrveranstaltungen dazu zu nutzen, die erarbeiteten Theorien mit Hilfe von Videosequenzen und Fallvignetten aus dem (Schul-) Alltag im Sinne einer doppelten Relationierung mit einer inklusiven (Schul-) Praxis zu verbinden. Dies ist aufgrund der bei Studierenden oft fehlenden Erfahrungen mit inklusivem Unterricht in der Berufspraxis bzw. allgemein im Umgang mit Menschen mit Behinderung äusserst hilfreich. Neben diesem inhaltlichen Anliegen bilden die Lerneinheiten zudem die Grundlage, um die Modulgruppe Inklusive Bildung unter Berücksichtigung der digitalen Transformation weiterzuentwickeln. Sie greifen dabei das Bedürfnis nach höherer Flexibilität in Bezug auf Art, Zeit und Ort des Lernens auf und nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung, um vertiefte und vernetzte Lernprozesse zu ermöglichen.

1.2 Inhaltliche Ergebnisse

Im Rahmen des Projekts wurden drei Lerneinheiten zu den Themen «Behinderung im Wandel», «Gemeinsame Lernprozesse gestalten» und «Soziale Partizipation» ausgearbeitet und auf der Plattform Moodle bereitgestellt, eine weitere Lerneinheit zu «Kooperation in multiprofessionellen Teams» wurde zudem vorbereitet, aber ist noch nicht abgeschlossen. Die drei fertiggestellten Lerneinheiten wurden im Rahmen einer Vorlesung (Modulthema: «Inklusion, Schule, Gesellschaft») am Studiengang Primarstufe erprobt und evaluiert. Die Evaluationen zeigen auf, dass das Projekt für die Weiterentwicklung der Veranstaltung tragfähig ist, die Studierenden in ihrem Lernprozess unterstützt und dazu beiträgt, die doppelte Relationierung von Theorie und Praxis zu ermöglichen. Eine weitere Erkenntnis aus der Projektauswertung ist, dass der Austausch zwischen Dozierenden und Studierenden im Anschluss an die Selbstlerneinheiten eine hohe Relevanz hat und dieser durch digitale Formate – solche wurden während der Projektdurchführung aufgrund der Covid-19 Pandemie eingesetzt – nicht gleichwertig ersetzt werden kann.

1.3 Wirkung

Die Lerneinheiten ermöglichen den Studierenden, sich zunächst eigenständig und mit fakultativen Vertiefungsmöglichkeiten in die drei Themenbereiche «Behinderung im Wandel», «Gemeinsame Lernprozesse gestalten» und «Soziale Partizipation» einzuarbeiten. Dieser Prozess erfolgt entkoppelt vom eigentlichen Zeitrahmen der Lehrveranstaltung und erlaubt daher eine Flexibilisierung und Individualisierung der Lernprozesse. Über das anschließende Aufgreifen und praxisorientierte Vertiefen der Lerneinheiten in einer Präsenzveranstaltung können die Studierenden ihre eigenen Lernprozesse zudem reflektieren und festigen. Erste Auswertungen von Flipped Inclusion, die im Anschluss an den Einsatz der Lerneinheiten im Rahmen einer Vorlesung des Studiengangs Primarstufe erfolgten, weisen darauf hin, dass die Flipped Inclusion Einheiten bei Studierenden auf hohe Akzeptanz stossen (vgl. Abb. 1). Aufgrund der Covid-19 Pandemie konnte das Konzept aber nicht vollständig umgesetzt werden, da die Präsenzveranstaltungen durch interaktive, digitale Lerneinheiten ersetzt werden mussten. Im Rahmen der Veranstaltung wurden deshalb als Ersatz Online-Veranstaltungen durchgeführt, in denen «Praxisbeispiele» zu den gelernten Inhalten präsentiert und reflektiert wurden. Den Praxisbeispielen wurde von den Studierenden insgesamt eine hohe Relevanz zugeschrieben (vgl. Abb. 2).

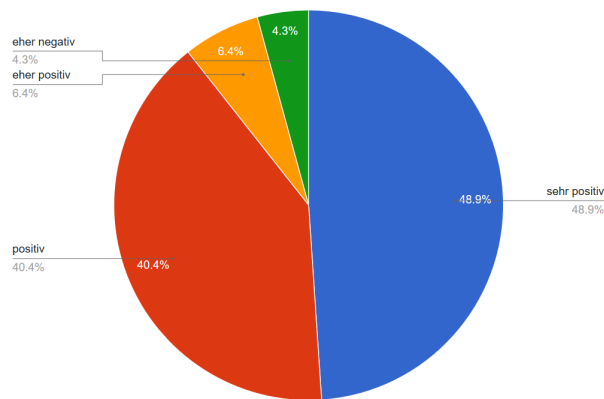


Abbildung 1: Gesamteinschätzung der Flipped Inclusion Einheiten (Skala von 1= sehr negativ bis 6 = sehr positiv)

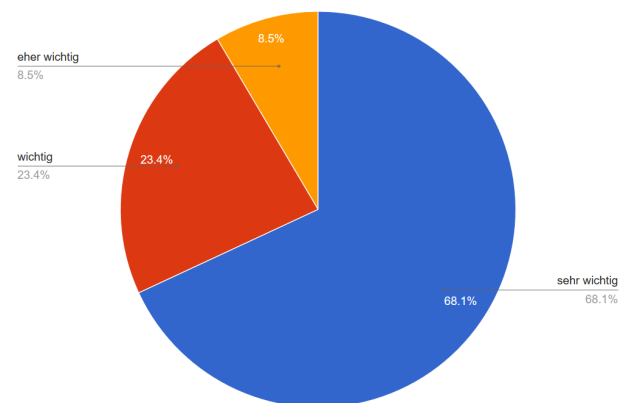


Abbildung 2: Relevanz praxisnaher Beispiele im Anschluss an Selbstlerneinheit (Skala von 1= sehr negativ bis 6 = sehr positiv)

Die Gestaltung interaktiver, digitaler Lernangebote war für die Studierenden und Dozierenden (auch aufgrund der hohen Anzahl an Teilnehmenden) eine Herausforderung, was sich insbesondere in den offenen Rückmeldungen abbildete. Der Dialog mit den Dozierenden im Rahmen einer Präsenz-Vorlesung wird von den Studierenden für die Lernentwicklung als äusserst relevant eingeschätzt. Dieser direkte Dialog lässt sich gemäss Aussagen der Studierenden nicht gleichwertig durch digitale Formate im Modus «Distant Learning» ersetzen, auch wenn diese grundsätzlich interaktiv aufgebaut sind. Trotz dieser Herausforderung während der Umsetzung lässt sich aber festhalten, dass die Grundlogik von Flipped Inclusion von den Studierenden als unterstützend empfunden wird, auch in der Art und Weise, wie sie aufgrund von Covid-19 aufgebaut werden musste.

1.4 Projektteam

Raphael Zahnd (Leitung), Helena Krähenmann, Sandra Däppen, Monika Wagner-Willi, Anja Blechschmidt, Flurin Dummermuth